

Fallbeispiel

Eine junge Frau aus einem anderen EU-Staat wendet sich ans MediNetz. Sie ist hochschwanger. Obwohl sie offiziell hier lebt, ist unklar, ob ein Krankenversicherungsschutz auch in Deutschland besteht. Zudem droht eine Schwangerschaftskomplikation. Das MediNetz vermittelt die Schwangere an die Humanitäre Gynäkologische Sprechstunde. Dort erhält die junge Frau die erforderliche Untersuchung und Behandlung. Des weiteren stellt das MediNetz den Kontakt zur Clearingstelle „Migration und Gesundheit“ her. Dort kann geklärt werden, dass es einen Kostenträger für die verbleibende Schwangerschaftszeit und die Entbindung gibt. Dies ermöglicht eine angstfreie weitere Schwangerschaft und Entbindung.

Positionspapier des Deutschen Städtetags

Aufgrund von immer mehr Menschen mit unklarem oder fehlendem Krankenversicherungsschutz hat sich auch der Deutsche Städtetag mit diesem Thema auseinander gesetzt. Bereits 2022 gab es ein Online-Treffen dazu zwischen dem Städtetag und den NRW-MediNetzen.

Das Ergebnis mit erfreulich klarer Benennung der Ursachen und möglichen Lösungsansätzen kann unter folgendem Link abgerufen werden:

<https://www.staedtetag.de/positionen/positionspapier/2025/positionspapier-medizinische-versorgung-von-menschen-ohne-funktionierenden-krankenversicherungsschutz>

Über unsere Arbeit

Unser Gesundheitssystem schließt Menschen aus, illegalisiert manche Geflüchtete, ignoriert „Papierlose“. Mehr Menschen als man denkt leben ohne Krankenversicherungsschutz und haben keinen normalen Zugang zum Gesundheitssystem.

Es gibt kranke Menschen, die ohne unsere Vermittlung und ohne die Hilfe der - oft unentgeltlich arbeitenden - Ärzt*innen und medizinischen Dienstleister*innen unversorgt bleiben. Telefonisch nehmen wir ihre Anfragen entgegen und vermitteln ärztliche Termine. Dazu arbeiten wir mit Ärzt*innen, Praxen, Krankenhäusern, Apotheken, Privatpersonen und weiteren Akteur*innen zusammen.

So gibt es bspw. langfristige gute Kontakte mit dem Ökumenischen Netzwerk zum Schutz von Flüchtlingen Bielefeld (Kirchenasyl), mit dem Sozialpfarramt, mit Streetmed (einer medizinischen Anlaufstelle von Bethel für Obdachlose) und zahlreichen anderen sozialen Einrichtungen. Anfallende Kosten finanzieren wir über Spenden.

Darüber hinaus engagieren wir uns lokalpolitisch und setzen uns beispielsweise für die frühzeitige Einführung einer Krankenversicherungskarte für Geflüchtete ein. Auch auf bundesweiter Ebene bestehen aktive Netzwerkstrukturen, in zahlreichen großen Städten sind ähnliche MediBüros oder MediNetze vertreten. Mit ihnen stehen wir in engem Kontakt und Austausch. Gemeinsames Ziel ist ein ungehinderter Zugang zu bedarfsgerechter medizinischer Versorgung für alle Menschen.

Unsere **Spendenkontodaten** lauten:

AK Asyl e.V.

Stichwort: „Medi-Hilfe“

IBAN: DE 96430609674037753100

BIC: GENODEM1GLS

GLS Gemeinschaftsbank eG

Herzlichen Dank!



Liebe Leser*innen,

„Die Welt zerbricht“ – diesen Eindruck kann ein Blick auf die Nachrichten vermitteln. Genauer müsste es heißen: die Lebenswelten von Menschen werden zerbrochen, wo Grundrechte verweigert, Aufnahmezusagen für Menschen aus Afghanistan gebrochen, europäische Grenzkriege gegen Geflüchtete geführt werden und in Verfolgung und Elend abgeschoben wird – mit großer sozialer Kälte auch hier bei uns.

„Die Welt zerbricht, Solidarität verbindet“ – so führt medico international diesen Satz weiter. Und daran halten auch wir fest, an der unteilbaren Menschenwürde und den Grundrechten für alle. Aller sozial- und flüchtlingspolitischen Kälte zum Trotz blicken wir in Bielefeld zurück auf ein Jahr voller solidarischer Zusammenarbeit, ermutigender Aufbrüche und stärkender Erfahrungen. So freut es uns sehr, dass das MediNetz zusammen mit dem AK Asyl e.V. und zwei weiteren Organisationen den Bielefelder Integrationspreis 2025 erhalten hat.

In diesem Infobrief finden sich weitere Beispiele für ermutigende Entwicklungen in Bielefeld. Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und verbleiben mit solidarischen Grüßen,

das MediNetz-Team

5 Jahre Clearingstelle Migration und Gesundheit

Die Anfang 2020 auf Initiative u.a. des MediNetzes durch Fördermittel der Stadt Bielefeld ins Leben gerufene Clearingstelle konnte jetzt auf 5 erfolgreiche Jahre zurückblicken. Während dieser Zeit wurden mehr als 100 Einzelpersonen, Familien, Beratungsstellen u.a. zu Fragen des Krankenversicherungsschutzes und anderer Sozialleistungsansprüche beraten, unterstützt und begleitet. Für den Großteil der Anfragenden, wenngleich nicht für alle, konnte aktuell eine Lösung gefunden und ggf. weitere Schritte zur Sicherung der gesundheitlichen und aufenthaltsrechtlichen Situation in die Wege geleitet werden.

Jede Anfrage ist einzigartig; die Bedarfe und Schicksale im Einzelfall berühren und lassen manchmal ratlos auf die institutionellen Lücken in unserem Sozialsicherungssystem blicken. Die sehr gute Zusammenarbeit aller beteiligten Akteur*innen (MediNetz, Sozialdienst Bethel, Stadt Bielefeld) hat dazu beigetragen, dass die Projektlaufzeit der Clearingstelle bereits zum zweiten Mal verlängert wurde und mittlerweile eine feste Ansprechbasis in Bielefeld geworden ist.

Seit dem 01. Oktober 2025 hat Leona Husemann die Arbeit der Clearingstelle von Uta Braune-Krah übernommen, die weiterhin für Streetmed im Sozialdienst Bethel tätig ist.

Leona Husemann ist ebenfalls Mitarbeiterin des Sozialdienstes Bethel. Sie ist unter 0151-64049528 telefonisch oder unter leona.husemann@bethel.de per Mail für Beratungsanfragen und/oder Terminabsprachen mit der Clearingstelle zu erreichen.

Humanitäre Gynäkologische Sprechstunde

Seit 2025 bietet das Gesundheitsamt Bielefeld eine humanitäre, gynäkologische Sprechstunde an. Im Vorfeld hatten das MediNetz Bielefeld und weitere Akteure auf das Problem medizinisch nicht versorgter Frauen aufmerksam gemacht, woraufhin erfreulicherweise die Stadtverwaltung der Einrichtung der Sprechstunde im Rahmen eines 2-jährigen Modellprojekts zugestimmt hat. Das humanitäre Angebot richtet sich an Frauen mit gynäkologischen Beschwerden/Fragestellungen und/oder an schwangere Frauen, die z.B. aus Angst vor Verfolgung, wegen einer fehlenden Krankenversicherung (ggfs. gänzlich ohne Papiere), aufgrund von Sprachbarrieren, aus Angst vor Stigmatisierung oder aus Schamgefühl keinen Zugang zum regulären Gesundheitssystem haben.

Die Frauen werden anonym, vertraulich und kostenfrei behandelt. Die Sprechstunde kann man sich wie eine „Praxis im Amt“ vorstellen. Sie verfügt u.a. über ein Ultraschallgerät, einen Herztonschreiber (CTG) und – dank einer Kooperation mit Apotheker ohne Grenzen e.V. – auch über die Möglichkeit Kosten für bestimmte Medikamente zu übernehmen. Ein Team aus MFA, Sozialarbeiterin und Gynäkologinnen (alle in Teilzeit) betreut die Frauen. Eine enge Zusammenarbeit mit dem AK Asyl ermöglicht manchen Frauen auch ins reguläre Versicherungssystem zu kommen. Im Jahr 2025 kamen bereits 60 Patientinnen in die Sprechstunde. Aufgrund von Kontrollterminen oder Wiedervorstellungen im Rahmen der Schwangerenvorsorge gab es so bisher bereits über 100 Kontakte (Stand 8.12.25).

Das Angebot ist auf der Seite des [Fachzentrums für sexuelle Gesundheit](https://bielefeld.de/sexuelle-gesundheit) zu finden (bielefeld.de/sexuelle-gesundheit). Eine Terminvereinbarung ist möglich per Telefon unter 0521 51-54415 oder per Mail unter humgyn-sprechstunde@bielefeld.de

MediNetz Bielefeld



Medizinische Flüchtlingshilfe für
Menschen ohne Krankenversicherungsschutz

**MediNetz
Bielefeld**

c/o AK Asyl e.V.
Friedenstr. 4-8
33602 Bielefeld

Tel.
0521-546515-11

Fax
0521-546515-99

e-Mail
info@medinetz-bielefeld.de